

## **GRÜN / UMWELT / NACHHALTIGKEIT**

### **Kriterien für den städtebaulichen Wettbewerb zum Ausbau der Universität Hamburg im Planungsbereich Campus Bundesstraße**

als Ergebnis eines **Ideenworkshops** am 22. Januar 2011  
im Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6

nach der Vorarbeit von sechs Focusgruppen  
zusammengetragen von sechs Arbeitsgruppen des Ideenworkshops

Berichtersteller: Dr. Harald Duchrow

Themen- und gruppenübergreifend bestand Einmütigkeit, dass eine **"grüne" Universität** als Leitbild gelten solle.

Wirklich kontrovers wurde in zwei der Gruppen nur das Thema "Erhalt der bestehenden Grünfläche zwischen Schröderstift und Geomatikum" diskutiert. Von einigen wurde die Auffassung vertreten, dass zumindest ein Teil der Grünfläche bebaut werden könne oder solle. In einer der Gruppen wurde zu diesem Thema eine Abstimmung durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass sich eine deutliche Mehrheit - bei nur wenigen Gegenstimmen - für den vollständigen Erhalt der Grünanlage aussprach. Im übrigen herrschte fast einhellig die Auffassung vor, dass das Gelände des alten Schröderschen Parks, d.h. der Gehölzbestand und die Wiese zwischen Schröderstift und Geomatikum, unbedingt zu erhalten und nicht zu bebauen sei, - ein Befund, der durch die anschließende Punktwertung durch das Plenum noch einmal bestätigt wurde.

Dieses vorausgeschickt, wird der von der großen Mehrheit der Arbeitsgruppen und der Diskussionsteilnehmer befürwortete **Kriterien- und Anforderungskatalog** im folgenden unter drei zusammenfassenden, in den Gruppen vorformulierten Überschriften dargestellt.

#### **1. Entwicklung eines Gesamtkonzepts für die Grüngestaltung und den Naturschutz im Campusbereich,**

dabei

- a. Erhaltung und nach Möglichkeit Ausweitung vorhandener Grünflächen (vgl. Anlage 1) und Förderung einer reichhaltigen Vegetation, auch als Beitrag zum örtlichen Mikroklima: Frischluftproduktion, Schadstoffabbau und Temperaturausgleich, - eingedenk des Klimawandels
- b. Ökologische Entwicklung und Pflege der Grünflächen unter besonderer Berücksichtigung des Gehölzbestandes bei Verwendung einheimischer Pflanzenarten
- c. Entsiegelung möglichst vieler Flächen, auch unter Verwendung von Rasengittern

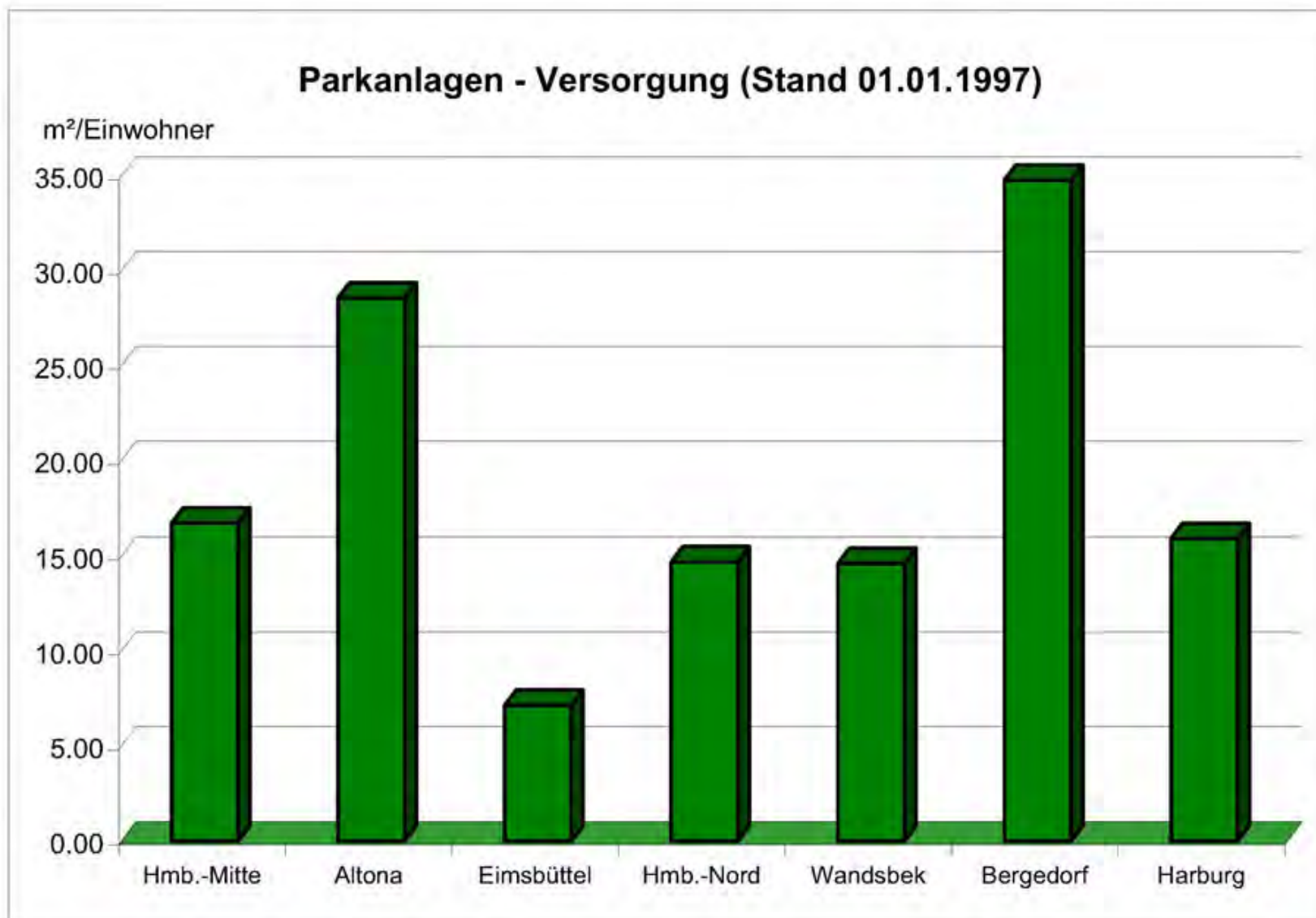
## **2. Erhalt der bestehenden Grünfläche zwischen Schröderstift und Geomatikum (ehemaliger Schröderscher Park)**

- a. als Reste eines historischen Parks mit altem, ökologisch wertvollem Baumbestand, naturnahen Bereichen und einem amphibienbewohnten Teich
- b. als unverzichtbarer Teil der regionalen Grün- und Biotopvernetzung im Bezirk Eimsbüttel, der als einziger Hamburger Bezirk eine deutliche Unterversorgung an Grün- und Parkflächen aufweist (Anlage 2)
- c. als "Grüne Lunge" und Lärmschutz zwischen stark befahrenen Hauptverkehrsadern
- d. als viel genutzter Ruhe- und Naturerlebnisraum für Universitätsangehörige, Anwohner und insbesondere Kinder der umgebenden Kindertagesstätten
- e. nach Möglichkeit ergänzt durch einen schützenden Randgehölzstreifen als Abgrenzung zur verkehrsreichen Straße Beim Schlump (eine Randbebauung würde die durch den Park bewirkte mikroklimatische Aufwertung der benachbarten Wohnviertel zunichte machen)

## **3. Ökologische, nachhaltige Bauweise**

- a. energiesparendes Bauen, nach Passivhausstandard
- b. entwicklungsoffenes Bauen für Nachhaltigkeit (z. B. für austauschbare Fassaden)
- c. Versorgung aus erneuerbaren Energiequellen, Photovoltaik, Solarwärme
- d. dauerhafte, nachhaltige Bauweise ("Architektur soll in Würde altern können")
- e. Begrünung von Fassaden und Dächern, unter Nutzung des Regenwassers; Grün als raumbildendes Element
- f. Einbau und Aufhängung von Vogelnistgeräten, Fledermausquartieren und Insektennisthilfen
- g. Einbau von Vogelschutz-Glasscheiben, die für Vögel zum erkennbaren Hindernis werden und damit den tödlichen Vogelschlag verhindern (<http://de.wikipedia.org/wiki/Vogelschlag>)





### **Versorgung mit Parkanlagen nach Bezirken in Hamburg**

Quelle: Umweltatlas Hamburg 1997, Abb. 24, S. 24, ergänzt durch folgenden Text:

**Der statistische Vergleich zwischen Angebot und Bedarf an Parkanlagen in den einzelnen Bezirken (siehe Abb.) zeigt - bis auf den Bezirk Eimsbüttel - eine ausreichende Versorgung, d.h. mehr als 13 qm/ Einwohner.**